



# Ein Mann für **alles**

Vor 23 Jahren kam Aladár „Ali“ Botoš für eine bessere Zukunft nach Graz. Heute sorgt er im VinziNest für eine bessere Gegenwart. Als Hausmeister, Freund und Romeo. ✍️ [Sophie Handl](#), [Markus Lösel](#) 📷 [Sophie Handl](#)

**K**urz vor 7 Uhr, es wuselt im VinziNest. Der ehrenamtliche Mitarbeiter, der bald seinen Dienst beenden wird, teilt Tassen aus, der Kaffeeautomat läuft ununterbrochen, in der Warteschlange stehen auch die Bewohnerinnen\* des Nachbarhauses VinziSchutz. Manche Bewohner\*innen hängen noch ihre Wäsche auf, einige packen bereits ihren Rucksack. Nach und nach verlassen alle die Einrichtung. Bis auf Ali. Seit drei Jahren ist er Hausmeister im VinziNest und beobachtet die morgendlichen Vorgänge entspannt bei Kaffee und Zigarette. Schließlich braucht der Ehrenamtliche doch seine Hilfe. Ein paar

wollen nicht so recht aus dem Bett. Ali spielt den Wecker. Er spricht Slowakisch, Ungarisch und Deutsch. Die Männer\* verstehen ihn und machen sich auf den Weg. Wenn alle draußen sind, sperrt der 59-Jährige ab. Dann beginnt sein Arbeitstag mit einer Straßenbahnfahrt.

Seit 28 Jahren lebt Ali in Graz, seine Heimatstadt Lučenec an der Grenze zu Ungarn musste er nach dem Zerfall der Tschechoslowakei 1992 verlassen. Lučenec liegt keine 50 Kilometer westlich von Hostice, der Gemeinde, aus der viele Rom\*nja nach Graz kommen. „Von heute auf morgen hatte niemand mehr eine

Arbeit, alle mussten weggehen, um ihre Familie zu ernähren.“ Die Metallfabrik, in der er Schwerstarbeit leistete, schloss. Frau und Kinder blieben daheim. „Ich hatte keine Angst, denn mir war klar: Ich muss das machen. Was hätten wir schließlich ohne Geld getan?“ In seinen ersten sieben Jahre in Graz arbeitete er in der Pfarre St. Vinzenz mit, erledigte Garten- und Putzdienste. Die Arbeit brachte ihm drei Euro pro Stunde, für slowakische Verhältnisse viel. Der Tageslohn betrug das Dreifache der täglichen Sozialleistung in der Slowakei. Als 2004 das Geld für das Projekt auslief, ging Ali betteln. Heute arbeitet er für das VinziNest als Haus-

meister und hat dort auch eine eigene kleine Wohnung. Wenn Ali gebraucht wird, hilft er zudem in anderen Einrichtungen der VinziWerke aus, übernimmt kleinere Transporte und Handwerksarbeiten. Langweilig ist ihm deshalb selten.

Bei der Trafik gegenüber der Straßenbahnhaltestelle „Roseggerhaus“ besorgt Ali noch schnell einen Zehnerblock und eine Schachtel Zigaretten, bevor er mit der Linie 1 zum Koordinationsbüro der VinziWerke, dem VinziHaus, in der Lilienthalgasse fährt. Dort holt er den Schlüssel für den VinziBus, damit er die schmutzige Bettwäsche vom VinziNest zur Reinigung in die Justizwache bringen kann. „Super, unser Romeo ist zurück aus dem Urlaub“, begrüßt ihn Elisabeth Regula, die als Koordinationsassistentin im VinziHaus für die Vermittlung zwischen den verschiedenen Einrichtungen zuständig ist. „Wenn er am Balkon seiner Wohnung sitzt und auf den Innenhof des VinziNest runterschaut, sieht er aus wie ein Romeo“, erklärt sie Alis Spitznamen. Mit dem Bus fährt Ali los – er

muss noch die Schmutzwäsche aus dem VinziNest abholen. Eine Pause am Balkon gibt es für ihn diesmal allerdings nicht.

Die Wohnung mit Romeo-Aussicht übernahm Ali von seinem Vorgänger Anton „Toni“ Debelić, der auch als Hausmeister im VinziNest tätig war. Als dieser starb, boten VinziNest-Leiter Stephan Steinwider und der mittlerweile verstorbene, langjährige Obmann Gustl Eisner ihm den Job an. „Diese Arbeit gibt mir eine Absicherung, ich werde gut bezahlt und habe Urlaub.“ Doch selbst an freien Tagen bleibt Ali meistens im VinziNest. Gerne auf seinem Balkon, noch lieber unten bei den Gästen. Nicht weil er muss, sondern weil er möchte. Die meisten kommen mit ihren Problemen zu ihm. „Ich will den Leuten ein bisschen das Gefühl eines Zuhauses vermitteln, so wie es mir auch gegeben wurde. Manchmal reicht dafür ein offenes Ohr oder eine gemeinsame Zigarette.“ Geschätzt wird Ali von allen. Streit schlichten müsse der 59-Jährige selten. „Einmal alle paar Wochen vielleicht. Wer oben schläft, wer unten schläft,

solche Dinge.“ Oft wird Ali von neuen Bewohner\*innen auch vorab angerufen. Schließlich weiß er immer, ob ein Bett frei ist oder nicht. Die Entwicklung des VinziNest hat Ali hautnah mitbekommen. Stolz präsentiert er die Bilder, die den Umbau dokumentieren. „Ein bisschen habe auch ich mitgeholfen“, lächelt der Slowake.

„Die ist zu breit, die ist zu schmal und die zu lang“, erklärt Ali. Zurück im VinziHaus sammelt Ali Gegenstände für die Fahrt zum Sturzplatz. Insgesamt acht Matratzen schleppt er aus dem vollgeräumten Spendenlager im Keller des VinziHaus – für diese Größen findet sich keine Verwendung. „Ich glaube, ohne Ali könnten wir unseren Keller heute nicht mehr betreten“, lacht Elisabeth. Schnell macht er einen finalen Rundgang durchs Büro und fragt herum, ob es noch etwas mitzunehmen gäbe. Zu den unförmigen Matratzen kommen ein paar kaputte Elektrogeräte dazu. Für Ali kein Problem: „Mach‘ ich alles. Muss weg.“ Bevor er losfährt, raucht er noch eine Zigarette.



Zum VinziHaus nimmt Ali die Straßenbahn, dem Ausgangspunkt seiner wöchentlichen „Tour“, für die er den VinziBus zur Hilfe nimmt. Welche Ziele er an diesem Tag hat, erfährt er von Elisabeth aus dem VinziHaus.



Vom Sturzplatz geht es für Ali wieder ins VinziNest. Zuvor hat er noch eine „Ladung“ im VinziDorf abgeholt (u.).

Sein Herkunftsland fehlt Ali nicht wirklich, aber er vermisst seine Familie sehr: seine Frau, seine vier Töchter und seine 13 Enkel. Zwei seiner vier Töchter haben, so wie er, die Slowakei verlassen. Für ihn die richtige Entscheidung: „Wir kommen aus einem Teil des Landes, wo das Leben auch heute noch immer sehr schwer ist. Wer kann, geht weg.“ Vor allem die mangelhafte medizinische Versorgung und die fehlenden Arbeitsplätze machen das Leben außerhalb von Bratislava schwer. Ali hat seine Töchter schon lange nicht gesehen, sie waren auch lange nicht mehr in der Slowakei. Zu seinem 60. Geburtstag hofft er, dass sie gemeinsam in der Slowakei feiern können. „Seit zwei Jahren waren sie nicht mehr zuhause. Sie haben Angst, dass sie in ihrer Abwesenheit ihre Arbeit verlieren“, erzählt er.

Der Straßenlärm dringt durch die offenen Fenster ins Auto. Radio und Klimaanlage bleiben während der Fahrt ausgeschaltet. Ali biegt gekonnt in die enge Einfahrt des VinziDorf ein. „Die ersten Male waren schwierig. Jetzt kann ich es aber.“ Im Wäschelager der Einrichtung türmen sich Hosen, Hemden, Schuhe und – am allerwichtigsten – Bettwäsche. Davon soll Ali heute einen Teil ins VinziNest bringen. Niemand kann Auskunft geben, wie viel – nicht einmal Edina, stellvertretende Leiterin des VinziNest. Ali entscheidet schließlich selbst. Insgesamt schleppt er acht Schachteln, vollgepackt mit Bettwäsche, in den Bus. Der 59-Jährige bleibt entspannt: „Oft weiß niemand wie, wo, was genau. Dann entscheide halt ich.“ In zwei Jahren trifft all diese Entscheidungen jemand anders. Ali wird in Pension gehen. Er möchte zurück in die Slowakei, zurück zu seiner kranken Frau und seiner großen Familie, um für sie alle zu sorgen. Als Romeo, Vater und Opa. ♦

Der Straßenlärm dringt durch die offenen Fenster ins Auto. Radio und Klimaanlage bleiben während der Fahrt ausgeschaltet. Ali biegt gekonnt in die enge Einfahrt des VinziDorf ein. „Die ersten Male waren schwierig. Jetzt kann ich es aber.“ Im Wäschelager der Einrichtung türmen sich Hosen, Hemden, Schuhe und – am allerwichtigsten – Bettwäsche. Davon soll Ali heute einen Teil ins VinziNest bringen. Niemand kann Auskunft geben, wie viel – nicht einmal Edina, stellvertretende Leiterin des VinziNest. Ali entscheidet schließlich selbst. Insgesamt schleppt er acht Schachteln, vollgepackt mit Bettwäsche, in den Bus. Der 59-Jährige bleibt entspannt: „Oft weiß niemand wie, wo, was genau. Dann entscheide halt ich.“ In zwei Jahren trifft all diese Entscheidungen jemand anders. Ali wird in Pension gehen. Er möchte zurück in die Slowakei, zurück zu seiner kranken Frau und seiner großen Familie, um für sie alle zu sorgen. Als Romeo, Vater und Opa. ♦

## ☰ Faktencheck

Laut der Europäischen Kommission beträgt die Arbeitslosenquote der Region Banská Bystrica, in der Lucenec liegt, 10,09%.

